

PRESSEMITTEILUNG

Möglicher EU-Austritt

Brexit bremst britisches BIP

Am 23. Juni stimmen die Briten darüber ab, ob ihr Land in der Europäischen Union bleibt oder nicht. Über mögliche ökonomische Folgen eines Brexit wird viel spekuliert, selbst wissenschaftliche Untersuchungen liefern oft keine klaren Ergebnisse. Doch die Auswirkungen sollte man nicht unterschätzen, zeigt das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) in einer Metastudie. Ein Austritt könnte für die Insel dramatischer werden, als häufig angenommen.

Wirtschaftspolitische Analysen zu einem möglichen Brexit reichen von deutlichen Vorteilen für die Briten bis hin zu starken Einbußen. Allerdings werden die Vorteile der ökonomischen Verzahnung zwischen Großbritannien und der übrigen EU oft nur unzureichend erfasst, warnen die IW-Experten nach einer Auswertung verschiedener Studien. „Der wirtschaftliche Schaden für das Vereinigte Königreich könnte bei einem EU-Austritt höher ausfallen, als viele meinen“, sagt IW-Ökonom Jürgen Matthes.

Bei einem Austritt seien neue Handelsbarrieren und bürokratische Hindernisse für britische Unternehmen wahrscheinlich und Firmen könnten Arbeitsplätze auf den Kontinent verlagern. Zudem dient die Insel internationalen Unternehmen vor allem aus der Finanzbranche häufig als Sprungbrett in den europäischen Binnenmarkt – diese Funktion würde mit einem Austritt weitgehend verlorengehen. Diese und weitere Nachteile könnten in einem pessimistischeren Szenario zu einem langfristigen Einbruch der Wirtschaftsleistung in einer Größenordnung von 10 Prozent und mehr führen, folgern die IW-Ökonomen.

„Generell ist die britische Wirtschaft mehr von der EU abhängig als umgekehrt“, sagt IW-Experte Berthold Busch. Nach Berechnungen des IW Köln gehen circa 45 Prozent aller britischen Warenausfuhren und rund 38 Prozent aller Dienstleistungsexporte in den EU-Binnenmarkt. Bei den Verhandlungen über ein neues Abkommen mit der Union könnten die Briten nach einem Brexit somit schnell den Kürzeren ziehen. „Brüssel würde es den Briten alles andere als leicht machen, vorteilhafte Regelungen auszuhandeln – auch, um andere Staaten von einem EU-Austritt abzuschrecken“, warnt Busch.

Berthold Busch / Jürgen Matthes: Brexit – the economic impact. A meta-study. [IW-Report 10/2016](#)

Ansprechpartner im IW: **Jürgen Matthes, Telefon: 0221 4981-754; Berthold Busch, Telefon: 0221 4981-762**

**iW.KÖLN.WISSEN
SCHAFFT KOMPETENZ.**